

Storm, Theodor: Auf dem Segeberg (1852)

1 Die Wiege einer deutschen Frau;
2 Die schaut mich an mit Augen blau,
3 Und auf dem Felsen, drauf ich liege,
4 Schließt sie mich plötzlich an die Brust.
5 Da werd' ich mir des Glücks bewußt;
6 Ich seh' die Welt so unvergänglich,
7 Voll Schönheit mir zu Füßen ruhn,
8 Und alle Sorgen, die so bänglich
9 Mein Herz bedrängten, schweigen nun.
10 Musik! Musik! Die Lerchen singen,
11 Aus Wies' und Wäldern steigt Gesang,
12 Die Mücken in den Lüften schwingen
13 Den süßen Sommerharfenklang.
14 Und unten auf besonnter Flur
15 Seh' ich des Kornes Wellen treiben,
16 In blauen Wölkchen drüber stäuben
17 Ein keusch' Geheimniß der Natur. —
18 Da tauchen an des Berges Seite
19 Zwei Köpfchen auf aus dem Gestein,
20 Zwei Knaben steigen durch's Gekräute;
21 Und sie sind unser, mein und dein.
22 Sie jauchzen auf, die Felsen klingen;
23 Mein Bursche schlank, mein Bursche klein!
24 Schau, wie sie purzeln, wie sie springen,
25 Und Jeder will der Erste sein.
26 In Kinderlust die Wangen glühen;
27 Die Welt, die Welt, o wie sie lacht!
28 Nun hängen sie an deinen Knieen,
29 Nun an den meinen unbedacht.
30 Der Große hier, und hier der Kleine,
31 Sie halten mich so eng umfaßt,
32 Daß in den Thymian der Steine
33 Mich hinzieht die geliebte Last.

34 Die Schatten, die mein Auge trübten,
35 Die letzten scheucht der Kindermund;
36 Ich seh' der Heimath, der geliebten,
37 Zukunft in dieser Augen Grund.

(Textopus: Auf dem Segeberg. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8214>)